Nr. 11/2021 | 111. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch

Springsport 2021
Saison-Rückblick

Vom Springen zum CC
Interview Heinz Scheller

Vielseitige Disziplin
Working Equitation

Reiter und Technik
Pferde-Welt 4.0

Kein Frust bei
Boxenruhe

16 **Heinz Scheller**
Er ist Sportchef im Leitungsteam CC des SVPS, Geländebauer Level III der FEI und CC-Veranstalter und Trainer.

20 **Working Equitation**
Vielseitig und anspruchsvoll, ist Working Equitation eine Disziplin, die allen Rassen und Reitweisen offensteht.

14 **Was RichterInnen sehen wollen**
Silvia Plüss ist seit 2016 Richterin A+B an SFRV HorseChallenge®-Turnieren. Sie verrät, worauf sie am meisten Wert legt.

AKTUELL

6 **Kurznachrichten**
Von der Weltmeisterschaft der jungen Fahrpferde bis hin zu den neue Bestimmungen Pferde-Import/-Export im EU-Raum: die wichtigsten internationalen Nachrichten in Kürze.

9 **Springsaison 2021**
Schweizer Springreiter sind Weltklasse – manchmal. Ein Rückblick auf eine wechselhafte Saison von Peter Wyrsch.

12 **SZAP-Beständeschau**
Adel und Schönheit dominierten das National-Championat und die Beständeschau.

BLICKPUNKT

14 **Richterin Silvia Plüss**
«An einem HorseChallenge-Turnier gewinnt nicht derjenige, der am schnellsten ist.»

16 **Interview mit Heinz Scheller**
Der Vielseitige unter den Vielseitigkeitsfans: Heinz Scheller kam über die Springreiterei zur Vielseitigkeit und ritt auf S-Level.

20 **Für alle und jedes Pferd**
Working Equitation (zu Deutsch: Arbeitsreitweise) ist eine weltweit aufstrebende, vielseitige Disziplin des Pferdesports.

COMMUNITY

26 **Porträt Verein Bergpferd**
Über Stock und Stein auf dem Rücken der Pferde.

27 **Porträt Leserin Sandra**
Applikation Engineer Sandra Stutz ist seit 35 Jahren vom Pferdevirus befallen.

28 **Leserbrief**
Zum Editorial der letzten Ausgabe.

30 **Multimedialer Böögg**
Challenge-Cup mit künstlicher Sechseläuten-Atmosphäre auf dem Pfannenstiel.

Titelbild:
Saskia Hadorn und ihr Holländer-Pony Coco. Das Foto wurde von Saskias Freund Adrian Jörg in der goldenen Stunde aufgenommen. Mehr auf www.saskiamelina.ch.

Vorschauen mit Bild: blau markiert
Bildrechte bei den Autoren, alle Bilder zVg oder Can Stock Photo.

32 **Smartphone: Mehr als nur Selfies**
Welche Gadgets, Tools und Applikationen werden besonders gerne bei Trainern, Reitern und Tierbesitzern genutzt?

38 **Boxenruhe ohne Frust**
Tipps und Tricks für verletzungsbedingt ruhiggestellte Pferde.

48 **Wenn die Blut-Hirn-Schranke defekt ist**
Ein neues Buch erklärt den MDR1-Gendefekt und seinen Zusammenhang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Hütehund-Rassen.

PRAXIS

31 **Intelligenter Wolfszaun**
Eine Forschergruppe entwickelt einen Zaun, der Wölfe – auch Einzeltiere – erkennen und abwehren soll.

32 **Rösseler 4.0**
Nahezu für jeden Anwendungsbereich im Reitsport gibt es innovative Technologien und hilfreiche Apps. Eva Stainos hat sich umgehört und auch selbst fleissig getestet.

HUNDE

48 **Fehler im System**
Über den MDR1-Gendefekt und seine Auswirkungen auf Gesundheit und Stress-Verhalten.

PRAXIS

38 **Beschäftigungstherapie**
Wenn dem Pferd Boxenruhe verordnet wird, kann man es je nach Verletzung trotzdem beschäftigen.

42 **Erlernte Hilflosigkeit**
Die neurowissenschaftliche Forschung hat das Prinzip der erlernten Hilflosigkeit auf den Kopf gestellt. Das Gehirn erlernt nicht die Hilflosigkeit, sondern den Ausweg. Wie geht das?

KAVALLINO

54 **Schulpferde-Leben**
Welsh-Cob-Stute Kerry, geschätztes Schulpferd der Birkenhof Pferdepension, erzählt aus ihrem Leben.

IN DIESER AUSGABE

3 Editorial
8 SM Ranch Roping
10 Biomechanisch reiten
46 IG Pro Pferd
58 TV-Tipps
60 Agenda
66 Für Sie gesehen
67 Preisrätsel
68 Marktnotizen
74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 061 554 05 05
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 33 66
kavallo@kromerprint.ch

Frauke Matter mit ihrem PRE-Hengst Cholito an der Europameisterschaft 2016 in München am Tor. Das Schweizer Team erreichte den achtbaren 5. Rang in der Nationenwertung.

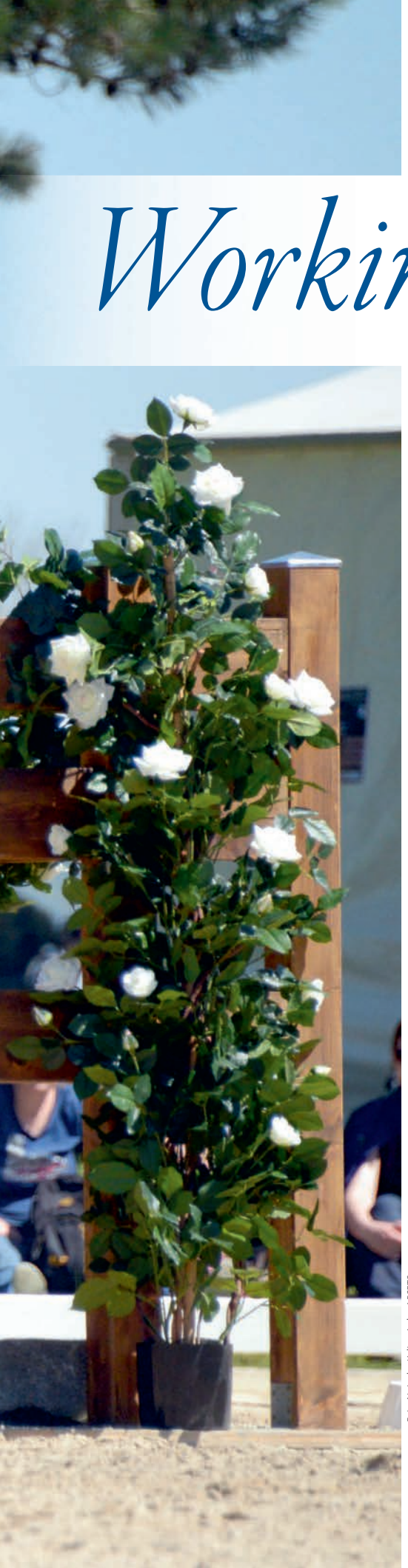

Foto: Natasha Kaltenrieder, ARSETS

Working Equitation eignet sich für alle

Auch in der Schweiz begeistert die vielseitige Disziplin, die aus den bis zu vier Teilprüfungen Dressur, Arbeitsparcours, Speedparcours und Rinderarbeit besteht, immer mehr Reiter und Reiterinnen. Um hier mitmachen zu können, ist weder ein erstklassiges Springpferd noch ein Dressurpferd mit beeindruckenden Gängen nötig.

Von **Linda von Euw**

Working Equitation (zu Deutsch: Arbeitsreitweise) ist eine weltweit aufstrebende, vielseitige Disziplin des Pferdesports. Doch woher stammt diese in der Schweiz doch eher neue Disziplin des Reitsports? Auf der iberischen Halbinsel, in der französischen Camargue und in der italienischen Maremma nutzen Vaqueros, Butteri und Gauchos ihre Pferde schon seit jeher für die Rinder- und Farmarbeit. Die ersten Wettkämpfe wurden 1996 von Reitern aus Spanien, Frankreich und Italien lanciert. Hierbei bildeten Reiter aus den jeweiligen Ländern ein Nationalteam, das sich in ihrer Tradition und Reitweise mit den anderen Teams mass. Diese Europameisterschaften der Arbeitsreitweisen sprachen immer mehr Reiter an. Schnell formierte und verbreitete sich die Sportart bis nach Mexiko, Brasilien und Australien. Die erste Weltmeisterschaft wurde 2002 ausgetragen. Heute werden Europa- und Weltmeisterschaften alle vier Jahre von der World Association for Working Equitation (WAWE) organisiert.

In der Schweiz organisiert der im Jahr 2013 gegründete Verein ARSETS (Arbeitsreitweise Schweiz – Équitation de Travail Suisse) Kurse, Trainings und Turniere. Der ARSETS vertritt die Schweiz in der WAWE und ist Vollmitglied im Schweizerischen Verband für Pferdesport (SVPS). Working Equitation steht allen Rassen und Reitweisen offen. Um in den vier Teildisziplinen Dressur, Maniabilité, Speed und Rinderarbeit erfolgreich zu sein, ist ein gehorsames und wendiges Pferd/Pony von Vorteil, welches korrekt nach klassischen Grundsätzen ausgebildet wurde. Grundsätzlich bringen versammlungsbereite Pferde und Ponys mit einem guten Galopp optimale Voraussetzungen für die Working Equitation mit. An Schweizer Turnieren sind demnach nicht nur iberische und andere barocke Rassen vertreten – auch Haflinger, Freiberger, Quarter Horses und Ponys nehmen erfolgreich teil.

>>

Gesamtpunktzahl entscheidet

Während der Ritte im Speedparcours darf das Publikum die Reiter anfeuern – trotzdem werden wilde, unharmonische Vorstellungen nicht gern gesehen. Auch wenn es im Speedparcours etwas rasanter zugehen darf, ist der Stil bei den anderen Teilprüfungen wichtig: Die Dressurprüfungen erfordern ein durchlässiges und rittiges Pferd mit solider Ausbildung. Eleganz, Leichtigkeit und unsichtbare Hilfen sind gefragt. Auch im Arbeitsparcours achtet der Richter auf die Symmetrie und den Fluss der Figuren sowie auf die willige Mitarbeit und die Versammlung des Pferdes. Für jede Dressuraufgabe und jedes Hindernis wird eine Note zwischen 0 und 10 verteilt. Dennoch muss ein Arbeitspferd nicht nur gehorsam und brav sein, sondern auch schnell und mutig. Dies wird in den höheren Klassen im Speed – dem Geschwindigkeitsparcours – und an der Arbeit mit Rindern unter Beweis gestellt. Gesamtsieger des Turniers wird das Pferd-Reiter-Paar, welches in allen Teilprüfungen seiner Klasse die meisten Punkte erreicht hat.

Foto: Gabriela Müller, www.hoofandmove.ch

Takt, Schwung und Versammlung im Dressurprogramm

Die Dressurprogramme für die verschiedenen Klassen werden vom ARSETS festgelegt und sind auf dessen Website unter «Dokumente» abrufbar. Im Vergleich zu klassischen Dressurprüfungen soll das Pferd in der Working Equitation mit energischeren Übergängen aus der Hinterhand präsentiert werden. Damit demonstriert der Vierbeiner seine Eignung für die Arbeitsreitweise. Nebst den Noten für die einzelnen Lektionen kommen Gesamtnoten für die Gangarten, den Schwung, Gehorsam und die reiterliche Einwirkung sowie eine Präsentationsnote hinzu. Dabei werden Takt und Schwung bewertet, aber nicht die Gangveranlagung des Pferdes. Somit haben auch Pferde und Ponys reelle Chancen auf ein gutes Abschneiden, die nicht mit einem spektakulären Trab oder besonders raumgreifendem Schritt geboren wurden. Die Haltung des Pferdes «an den Hilfen» und der Grad der Versammlung sind vom jeweiligen Körperbau und dem aktuellen Ausbildungsstand abhängig. Die je nach Ausbildungsgrad des Pferdes mehr oder weniger betonte Verbindung zwischen Pferdemaul und Reiterhand muss immer vom Schwung des Pferdes diktiert sein; sie muss von hinten nach vorne erfolgen.

Geländeaufgaben im Arbeitsparcours

Die Maniabilité ist ein Arbeitsparcours. Eine auf der Webseite des ARSETS abrufbare Liste der zugelassenen Hindernisse je Klasse zeigt den ansteigenden Schwierigkeitsgrad von E bis S. Hier gilt es, typische Geländeaufgaben wie Brücke, Tor, einen kleinen Sprung oder Rückwärtsrich-

ARSETS Arbeitsreitweise Schweiz

Working Equitation besteht aus den bis zu vier Teilprüfungen Dressur, Arbeitsparcours, Speedparcours und Rinderarbeit. Diese vielseitige Disziplin steht in der Schweiz allen Rassen und Reitweisen offen.
Der im Jahr 2013 gegründete Verein ARSETS (Arbeitsreitweise Schweiz – Équitation de Travail Suisse) organisiert in der Schweiz Kurse, Trainings und Turniere. Der ARSETS ist Vollmitglied im Schweizerischen Verband für Pferdesport (SVPS).
Weitere Informationen auf www.arsets.ch.

Foto: Gabriela Müller, www.hoofandmove.ch

Das Aufspiessen des Rings mit der Garrocha soll die Treffsicherheit der Reiterin und die Unerschrockenheit des Pferdes für die Arbeit mit dem Stier beweisen. (linke Seite)

Im Speed geht's um jede Sekunde und daher auch rasant über den Sprung.

Ein Arbeitspferd muss auch Tore bewältigen können. In der Working Equitation kann diese Aufgabe ab der Klasse A am Turnier vorkommen. (unten)

Foto: Sandra Stutz, www.knipserei.ch

ten zu meistern. Findet die Prüfung draussen statt, kann auch das Durchreiten eines Wassergrabens gefordert werden. Zudem ist die Geschicklichkeit des Reiters gefragt: So muss dieser beispielsweise einen Ring mit der Garrocha (langer Holzstab) im Schritt oder Galopp aufnehmen oder exakt auf Punkt eine Glocke läuten. Auch Slalomaufgaben mit Galoppwechseln (in den unteren Klassen einfache Wechsel) und enge Wendungen werden beurteilt. Das seitliche Übertreten einer am Boden liegenden Stange kann ebenfalls vorkommen. Der Arbeitsparcours ist im Schritt oder Galopp zu absolvieren. Die Richter beurteilen die Ausführung der Lektionen und Aufgaben wie in der Dressur. Für die beiden unteren Klassen E (Einsteiger) und A (Anfänger) endet das Turnier hier, die Gesamtwertung wird aus den Resultaten der Dressur und der Maniabilité erstellt.

Kombination von Tempo und Vernunft

Im Speed (Geschwindigkeitsparcours) wird der Parcours der Maniabilité mit eventuell nötigen leichten Anpassungen nochmals geritten. Diesmal zählt die Zeit und es gibt keine Stilnoten, der Schnellere gewinnt. Geprüft werden die Koordination und Voraussicht des Reiters sowie Durchlässigkeit, Geschwindigkeit, Aufmerksamkeit und

>>

Geschicklichkeit des Pferdes. Die Hindernisse mit Tempo und Vernunft zu reiten, ist gar nicht so einfach. Jeder Fehler bringt Strafsekunden und nur allzu schnell ist man disqualifiziert. Die Stoppuhr läuft – diese Prüfung ist auch für die Zuschauer besonders spannend. Die Wahl der richtigen Linie kann über Sieg oder Niederlage entscheiden. Doch ein schnelles Pferd allein reicht nicht aus. Je nervenstärker das Pferd ist und trotz des hohen Tempos zwischen den Hindernissen während den Aufgaben stillstehen kann, desto besser kann der Reiter seine Aufgaben lösen. Der Speed wird nur von den Klassen L, M und S geritten. Bis zu dieser Teilprüfung haben die Paare bereits in Dressur und Maniabilité ihre Fähigkeiten zur ruhigen, eleganten und präzisen Arbeit bewiesen. Daher freuen sich Pferde und Reiter gleichermassen, wenn sie sich in der letzten Prüfung des Tages nochmals so richtig austoben dürfen.

Foto: Céline Bissat, www.pet-book.ch

Das Überqueren einer Brücke im Schritt zählt für allen Klassen zu den Aufgaben im Arbeitsparcours. Galopp ist erst im Speed erlaubt! (oben)

Carène Riedo und der Lusitano Quidico sind Mitglied des Schweizer Nationalkaders. Sie erritten sich den 10. Rang in der Einzelwertung im Speed an der Weltmeisterschaft 2018, Carène ist somit die schnellste Frau in der Working Equitation. (links)

Rinderarbeit in der Schweiz leicht angepasst

In Südeuropa werden traditionell die Rinder durch berittene Hirten betreut. Neben dem Treiben der ganzen Herde ist auch immer wieder das Abtrennen eines

Foto: Céline Bissat, www.pet-book.ch

einzelnen Rindes erforderlich (zum Kastrieren, Markieren, Sortieren der Herde usw.). Dies wird durch die Prüfung in der Rinderarbeit simuliert. Die Rinderarbeit nach WAWE ist eine Prüfung auf Zeit: Aus einer Herde muss ein Rind abgetrennt und zur entsprechenden Markierung getrieben werden. Der Reiter hat hierfür maximal drei Minuten Zeit. Der schnellste Reiter gewinnt diese Teilprüfung. Ein Team von drei Helfern (Reiter-Pferd-Paare) steht jeweils jedem Starter zur Verfügung. Nach WAWE wäre ein Platz von mindestens 80 auf 30 Meter die Voraussetzung. In der Schweiz ist dies an den meisten Orten nicht umsetzbar, was den Druck auf die Rinder und somit den Stressfaktor erhöht. Deshalb hat der ARSETS entschieden, diese Aufgabe in zwei Teile zu gliedern: So gibt es einen technischen Teil und einen auf Zeit. Das Gesamtresultat der Rinderarbeit ergibt sich aus dem Durchschnitt der Platzierungen in den beiden Prüfungen. Durch den zusätzlichen technischen Prüfungsteil soll das rinder- und pferdeschonende Arbeiten gefördert und benotet werden. Hierbei gilt es, Stress für Rinder und Pferde zu vermeiden und harmonische Rinderarbeit zu zeigen. Um dies zu ermöglichen, werden zwischen den Turnieren immer wieder entsprechende Kurse in der Rinderarbeit organisiert.

Gestufte Altersvoraussetzungen

Die verschiedenen Klassen unterscheiden sich in E (Einsteiger), A (Anfänger), L (Leicht), M (Mittel) und S (Schwer). E und A bestehen aus den Disziplinen Dressur und Maniabilité. Beide werden zweihändig geritten. Die Grundausbildung Pferd ist für einen Start in der Klasse E nicht notwendig. Ab Klasse A wird die Grundausbildung Pferd vorausgesetzt. Pferde und Ponys dürfen ab einem Alter von vier Jahren teilnehmen.

Ab der Stufe L, die offen für Pferde ab fünf Jahren ist, kommt die dritte Teildisziplin Speed hinzu. Zudem dürfen diese Reiter-Pferde-Paare als Helfer bei der Rinderarbeit für die Klassen M und S mitwirken.

Die Klassen M und S umfassen alle vier Disziplinen und stehen Pferden und Ponys ab einem Alter von sechs (M) und sieben (S) Jahren offen.

Wer nun Lust hat, diese Disziplin einmal mit seinem Vierbeiner auszuprobieren, kann auch ohne Vereinsmitgliedschaft an Kursen, Trainings und Turnieren teilnehmen. Selbstverständlich erhalten Mitglieder die Angebote zu reduzierten Preisen. Es werden regelmässig Kurse für alle vier Teildisziplinen angeboten – an den unterschiedlichsten Standorten in der Schweiz mit renommierten Trainern aus dem europäischen Raum. Die Kursauschreibungen sind immer aktualisiert auf der Website abrufbar.

Mehrere Turniere im Jahr

Der ARSETS bemüht sich, mehrmals im Jahr Turniere anzubieten. Dabei werden die Turniere von privaten Veranstaltern organisiert, wobei mindestens ein ARSETS-Mitglied im Organisationskomitee sein muss. Der ARSETS unterstützt das Komitee finanziell und organisatorisch. Zudem stellt der Verein einen technischen Delegierten, der die Einhaltung der Vorgaben, der Reglemente und Wegleitungen überwacht. Der Verein möchte alle dazu ermutigen, selbst ein Turnier zu organisieren, und bietet Hilfestellung.

Die Jahresmitgliedschaft kostet 100 Franken. Wer keinen Arbeitseinsatz leisten kann, gleicht dies mit einem zusätzlichen Betrag von 50 Franken pro Jahr aus. Junioren-Mitglieder (bis 18) zahlen 70 Franken pro Jahr. Ist bereits ein Elternteil Mitglied im ARSETS, so reduziert sich der Beitrag für die Junioren auf 40 Franken. Der ARSETS erfüllt die Vereinspflicht für Starts in den Disziplinen, welche dem General-Reglement des SVPS unterstellt sind (Dressur, Springen, CC, Fahren, Endurance, Reining).

Über die Autorin

Linda von Euw ist Mitglied im ARSETS und ausgebildete Journalistin. Sie besitzt selber ein Pferd und zwei Ponys und war überrascht, wie viel Spass und Freude ihr springgezogener Warmblüter bei der Rinderarbeit hatte.

Foto: Jenny Markov, ARSETS

Keiner zu klein, Working-Equitation-Reiterin zu sein: In der Schweiz dürfen Jugendliche ab zehn Jahren in der Working Equitation starten.